Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau

Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft

Band: - (1930)

Heft: 8

Artikel: Gedichte

Autor: Lang, Siegfried

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-760155

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Siegfried Lang: Gedichte

Heimsuchung

Sie blieben stumm, die dunkelten Als sie die Kühle greis umging, Die Bäume, die umfunkelten, Von Sterngesprüh jetzt.. weit im Ring Hast du das Land in Zauberduft Gebannt: es steht in deiner Luft

Es steht in böser Fülle Nur Dein gewärtig, Dir Gewähr Es zuckt in Schlafes Hülle Nur einmal wie von ungefähr, Nur diese Rispen säuseln Zu hoher Farne Bräuseln.

Das ganze Feld liegt weiß in Angst
O daß ich dich beschworen eh!
Kein Spruch wehrt daß du hergelangst –
Und daß ich dir nicht widersteh
Du weißt es... all Gewächs und Strauch
Lähmt wunde Gier nach Deinem Hauch

Der als ein Gift mich nährte Entratner Tage milder Föhn... Gemiedener Gefährte Und Widergeist betörend schön, Fast wie ein Kind zu schauen In spielendem Vertrauen.

Es kennt allein dein grimmendes
Ergreifen wie es herrscht und zwingt
Mit mir das Land wenn glimmendes
Erglühn durch Laubes Breschen dringt..
Es ist die Stunde deiner Macht:
Du hellst durch Nacht und führst in Nacht.

Zehrung

« Sind so viel Lichter mit dem Strom vorbei -Nun zeig mir eins das nicht verschollen sei! » So klaglos war dein klar-enttäuschtes Wort So fraglos war dir das Enttragne fort... Doch sprachs die eine, deine Stimme noch Die blühende, vor keinem Zwang im Joch. Nicht kann das alles sterben wie du meinst Was wir aus uns erlöst; zu höchst und reinst Ist es verhaust, und ewiglich still Heil Was es erhöht... und war doch unser Teil, Zu uns gekommen, vordem, ungefragt Als Fernen-Hauch durchs Fenster, dann ertagt, Des Irdisch-Nächsten Sein und Schimmer-Rauch, Was sich dir bot zum Odem, zum Gebrauch -Und was noch war es? Ruhe eisiger Flur Die kein Gefährt, nur unser Wunsch befuhr, Opalner Glanz, verhülsten Waldbachs Klang Der sich aus grauen Laubes Trübsal rang: Durch Stämme Sees-Rinde, blitzend, weitend Am Rand-Bezirk das Blau mit Silber streitend -Des Liebe-Glaubens namenloses Leid Und Süchte, aller kalten Seelen Neid; Frohblick der Sommer-Blumen auf der Au Wie feuriges Gedenken deiner Schau Erloht.. dem Rauschen in uns und dem Gären Die volle Speise-Kraft durch die wir währen Die über uns das sichre Reich erstellt Von dem ein Abglanz hin und widerhellt, Und seine Zinne sie versinkt uns nicht So wie in mir nie, nimmer dein Gesicht.

Ein anderes...

Tasten die Ranken sich gern Aufwärts mit werbender Hand Blätter und blättriger Stern Hüllen den Zaun und die Wand.. Sie, wie in Ahnung erkühlt Haben ein andres gefühlt.

Riß die Granate... wie dicht Kern neben Kern, herb ersüßt Aus dem Gehäuse ans Licht Drängend das Strahlende grüßt.. Läßt es Rubinen voll Schein Läßt es sie dunkel-allein?